FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb
Francke, Gotthilf August

Tarangambadi, 01.01.1731-31.12.1731

11. März 1731

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176705

Visual Library

Anno 1731. Mart.

Vorschuß zum Portugiesischen Bibel-Druck.

Eodem schrieben wir an den Kirchen-Rath zu Nagapadtnam, daß, nachdem wir das Batavische Manuscript von der Portugiesischen Version des alten Testaments angesehen hätten, wir resolviret wären, solches unter die Presse zu geben. Darauf sandten sie uns den 9ten Mart. im Namen des Herrn van Cloon, ietzigen ordinairen Raths von Indien, vierhundert Thaler, um die nöthigen Kosten auf einige Zeit zu bestreiten.

Teutsche Tractätlein nach Batavia.

Den 11. Mart. wurden acht und sechzig Hallische Tractätlein, nebst zwölf Stück von des Herrn D. Langens

---

שָׁשַׁק, 1 Chron. 8, 14. formae גיגל גלגל cyclus, cet. Conf. קִיקָלוֹן maxima ignominia, Hab. 2, 16.) Also verehren auch die Malabaren in ihrem Lingam, welches mit dem Phallo einerley ist, den Abgott Ishuren oder Siwen, so, daß sie vor demselben allerley Eß-Waaren zum Opfer hinsetzen. Und wie die Epheu-Blätter dem Bacchus geheiliget waren, 2 Macc. 6, 7. so gar, daß die Priester, Galli genannt, und mit ihnen auch der Egyptische König Ptolemaeus Philopator, dem Baccho zu Ehren mit einem Epheu-Blatt gebrandtmahlet wurden: (vergl. 3 Macc. 2, 29.) also sind auch dem Siwen die gedachte Willam-Blätter gewidmet und sonderlich angenehm. Hiebey kan noch angemercket werden, daß in der folgenden, oder auch in einer andern Neumonds-Nacht, imgleichen bey Sonn- und Mond-Finsternissen, einige Schwartzkünstler, um sich der Feldteufel beystand, auch wol andern an Leib und Leben Schaden zu thun, zuwege zu bringen, selbigem auf dem Verbrenn-Platz der Todten, in Häynen, an Flüssen und andern einsamen Oertern, allerhand, auch Schwein- ja gar wol Menschen-Fleisch, oder Cokus-Nüsse zu opfern pflegen, welches Opfer sie Abûdi nennen, und zwar nackend oder in schwartzer Kleidung, dabey ein bloß Schwerdt oder ander Gewehr mit getrostem Muth in den Händen haltend, als darauf sie sich verlassen, weil sonst der Teufel ihnen selbst Schaden thun würde, der aber, ihrem und anderer alten Heyden (z. E. Homeri, Odyss. XI. sub init.) Vorgeben nach, vor der Schärfe des Schwerdts sich scheuet. Davon erklären auch einige die Worte beym Hesekiel Cap. 33, 26. עֲמַדְתֶּם עַל־חַרְבְּכֶם ihr stehet auf eurem Schwerdt, (vid. cap. 44, 24. oder auch, vt vulgo, ihr verlasset euch darauf,) und übet Greuel, nemlich der Zauberey und des abgöttischen Aberglaubens, welcher mehrmals in der Schrift תּוֹעֵבָה ein Greuel genannt wird, und dem daselbst der Ehebruch, eben wie im vorhergehenden 25ten Vers der Todtschlag beygefüget wird.

gens Grund christlicher Lehre, an einen Freund in Batavia, der in Nagapadtnam unser Correspondent gewesen, abgesandt, sie daselbst bey solchen anzubringen, die sich durch erbauliche Schriften erbauen wollen. Anno 1731. Mart.

Den 12. Mart. hatten wir Gelegenheit, einigen Malabarischen Kaufleuten aus Selam im Fürstenthum Máschûr (i) gebürtig, die ihrer Handlung wegen einen Weg von dreyssig teutschen Meilen über Arielur und Kumbagônam hieher gekommen waren, die Missions-Anstalten und derselben Zweck bekant zu machen. Sie redeten gut Malabarisch, begehrten auch einige gedruckte Büchlein. Als sie die Kirche besahen, so bemerckten sie beym Herausgehen die Armen-Büchse, und fragten: was das wäre? Als ihnen nun davon Bescheid ertheilet worden, so warf einer unter ihnen einen Fano (oder zwey Groschen) hinein. Leute aus dem Máschûrschen.

Den 13. Mart. nahm der bisherige Prediger in Nagapadtnam, Herr Dirk Johann van der Tyt, in einem erwecklichen Schreiben aufs freundlichste von uns Abschied: weil er in Bereitschaft stund, mit dem da liegenden Schiff nach Batavia zu gehen, um an dasiger Gemeine als Lehrer zu stehen. Abschied des Herrn van der Tyt.

Den

(i) Das Fürstenthum (oder Königreich) Máschûr liegt uns Westwärts, und grentzet mit Carnâdu, einer Provintz des Moguls, mit dem Königreich Maduré, und mit den Staaten auf der Küste Malabar. Der Mogul hat es noch nicht einnehmen können, sondern es hat noch seinen eigenen Regenten, dessen Residentz Sirângapadtnam heißt. Er gibt aber, wie andere Fürsten, dem Mogul Tribut. Die Römisch-Catholischen Missionarii haben in diesem Lande hin und wieder schon einige Gemeinen gesammlet aus den Geschlechtern der Redtier, die Ackerleute sind, und Kórrawer oder Korbmacher. Sie stehen unter dem Provincial von Goa. Ein gewisser Mann, der sonst ein Glied der Römischen Kirche gewesen, erzehlte uns, daß die Missionarii unter dem Máschûrschen Fürsten comparative es nicht schlim hätten. Sie hätten ein eigen Dorf, Púdäppadi genannt, gepachtet, davon sie der Regierung jährlich die Rente abtrügen. In demselben hätten sie ihre freye Hand, und wären die Einwohner lauter Christen.